

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 36 (1942)
Heft: (5): April-Sendung

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

Nachfolge, Selbstverleugnung und Kreuz / Leonhard Ragaz
 Das Prophetische im Gegensatz zum Poetischen und Theologischen / G. S. H.
 Die Nachfolge. Gedichte / ***
 Hermann Kutters Vermächtnis / Heinrich Berger
 Mit einem *Nachwort* von Leonhard Ragaz
 Gegen die Orthodoxie / Leonhard Ragaz
 Worte / Christoph Blumhardt
 Korrekturen
 Redaktionelle Bemerkung

Nachfolge, Selbstverleugnung und Kreuz.

Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Matthäus 16, 24.

Mit diesen Worten bezeichnet Jesus in göttlicher Einfachheit eine Hauptschwierigkeit seiner Nachfolge und überhaupt aller Arbeit für eine Sache, wie für jede Sache, die im intensiven Sinne eine solche ist. Es stellt sich dem Dienst der Sache das *Selbst* in den Weg. Man wendet sich der Sache zu, vielleicht sogar mit Begeisterung, man will ihr dienen, will für sie arbeiten, ja auch kämpfen. Aber — und das ist das große, tragische Aber! — man will darin auch selbst zur Geltung kommen. Man will eine Rolle spielen, will geschätzt werden, will Ehre und Ruhm gewinnen, will vielleicht ein Führer sein. Es ist eine Versuchung auch für höher geartete Seelen. Auch Jakobus und Johannes machen den Anspruch, im Reiche Gottes zur Rechten und zur Linken Christi zu sitzen; zum mindesten hegt ihre Mutter diesen Ehrgeiz, und sie ist damit doch wohl nur der Mund für ihre Söhne. Aber auch da, wo der Geltungswille nicht mehr als gewöhnlich im Spiele ist und nicht ein ausgesprochener Ehrgeiz brennt, besteht diese Gefahr. In jeder Sache und Bewegung geschieht, daß dieser oder jener, der an ihr teilnimmt, etwa nicht zu seinem persönlichen Rechte kommt, daß seine wohlbegründete Auffassung nicht berücksichtigt wird, daß er, wörtlich oder figürlich verstanden, überstimmt wird, daß seine Empfindlichkeit verletzt wird. Wenn das einmal auf eklatantere Art geschieht oder wenn es sich wiederholt, dann wendet man sich, still oder laut, von der Sache ab oder fühlt sich doch versucht, es zu tun, wird kühler, gleichgültiger für sie und wendet sich mehr oder weniger entschieden